Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

# Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 52. Donnerstag, 2. März 1871.

## Die Fahne der Einundsechsziger.

Wir haben gesträubt uns und gewehrt,
Wir konnten's und mochten's nicht glauben,
Daß ihr die pommersche Treue versehrt,
Und die Fahne euch ließet rauben.

Wir haben geknirscht und haben geweint
Bei der ersten schmerzlichen Kunde;
Uns war als hätte erst jetzt der Feind
Uns geschlagen die tiefste Wunde.

Im ganzen Kriege ist unserm Heer
Kein Zeichen verloren gegangen,
Drum ward's uns doppelt und dreifach schwer,
Daß e u e r e Fahne gefangen!

Gottlob, die Wahrheit kam an den Tag
Aus des Feindes eigenem Munde:
„Bedeckt mit Haufen von Leichen lag
„Die Fahne z e r s c h o s s e n im Grunde."

G e n o m m e n hat sie der Feind euch nicht,
Er f a n d sie nur unter den T o d t e n —
Die haben besiegelt der Treue Pflicht,
Mit dem Herzensblute, dem rothen.

Sie ist gewandert von Hand zu Hand,
Sie ging mit den Trägern in Fetzen.
Sechs Tapfere mußten, eh' man sie fand,
Mit ihrem Blute sie netzen.

So lag sie begraben, ehrenreich,
Wohl unter den Leibern der Helden!
Das woll'n wir freudig zu Ehren euch,
Ihr tapfern Gefallenen, melden.

Wird auch kein Denkmal zum Eigenthum
Euch dort auf der feindlichen Erde;
Im Liede soll leben euer Ruhm
Unsterblich am heimischen Heerde.

Stettin, den 24. Februar 1871.

Franz Jahn.

## Die Wahl zum deutschen Reichstage.

Unsere Zeit ist eine große Zeit. Was Generationen seit Jahrhunderten erhofft, wonach sich die besten Geister unseres Volkes gesehnt, was alle großen Männer deutscher Zunge erstrebt haben, es ist erreicht: Das einige deutsche Reich ist in alter Macht und Herrlichkeit wieder erstanden.

Die deutschen Stämme von Nord und von Süd, die Katholiken, wie Protestanten, die Söhne der Alpen und der Meeresmarschen, sie alle haben die sie trennenden und absondernden Scheidewände niedergerissen, sie alle haben die partikularistischen Sondergelüste, den Widerwillen gegen die andern Stämme aufgegeben, um sich zu einem untrennbaren Ganzen zusammenzufügen. Sie haben vergessen, ob sie Baiern oder Schwaben, ob Franken oder Alemannen sind, und haben sich als Deutsche gefühlt und gehandelt. Freudig haben sie Gut und Blut, haben sie Leben und Gesundheit in die Schanze geschlagen, um die Einheit und Größe des deutschen Vaterlandes zu erringen und zu beschützen.

Das ist wahrer Patriotismus, das ist echte Vaterlandsliebe, die für das Vaterland und sein Wohl alles Eigne, auch die liebsten Sondergelüste und Neigungen, auch die berechtigte Stammeseigenthümlichkeit opfert.

Auch von uns wird ein ähnliches, wenn auch minder großes Opfer gefordert. Der erste Reichstag, zu dem wir am Freitag wählen sollen, soll das heilige deutsche Reich begründen und wohnlich einrichten helfen. Da gilt es, Männer zu wählen, welche des alten, engherzigen Parteistandpunktes vergessen, welche sich zu der Höhe der Situation, zu dem echt deutschen Standpunkte emporschwingen und die Begründung des geliebten Vaterlandes mit allen ihren geistigen Kräften erstreben können und wollen.

Freie Männer wollen wir wählen, frei von Vorurtheilen und von Parteiansichten, welche nicht blindlings der Parteiparole gehorchen, sondern ihrer eigenen Ansicht, ihrem treuen Herzen folgen. Sogenannte Fortschrittsmänner, deren ausgesprochenes Prinzip es ist, stets mit der Fraktion zu stimmen, d. h. unbedingt dem zu folgen, was ihre Parteiführer dekretiren, wählen wir nicht; denn sie sind Sklaven ihrer Partei, nicht freie Männer.

Deutsche Männer wollen wir wählen, welche das Vaterland über alles lieben, welche sich selbst und ihre Partei um des Vaterlandes willen vergessen können. Fortschrittsmänner, welche ihre Partei über das Vaterland stellen, Ultramontane, welche den Papst und seine Kirche über das heilige deutsche Reich erheben, wählen wir nicht. Vollends Sozial-Demokraten, welche wie Bebel und Liebknecht es mit den Feinden des Vaterlandes gehalten und das Vaterland verrathen haben, — die mögen der Verachtung aller Deutschen heimgegeben werden, wir wählen sie nicht.

Der Deutscheste aber der Deutschen, der Freieste unter den Freien, wer ist es anders als der Mann, der Deutschland wider den Willen seiner Fürsten und seiner Stämme, wider das Murren des eigenen Volkes und zum Schrecken der andern Völker Europas, aus Schmach und Ohnmacht zu Macht und Herrlichkeit emporgehoben, der aus den zersplitterten, ohnmächtigen Stämmen und trotz dem Neide und der Mißgunst böswilliger Nachbaren ein einiges deutsches Reich zusammengeschweißt und es an die Spitze Europas gestellt hat. Der König Wilhelm und sein gewaltiger Minister, der eiserne Graf, das sind die Männer, denen wir die Gründung des deutschen Reiches am sichersten anvertrauen und dem wir am ehesten folgen würden, wenn wir einmal einen Führer uns wählen sollten.

Drum wer zu diesem Ziele in freier, männlicher und ächt deutscher Weise, ohne egoistische und ohne Parteirücksichten, in begeisterter Hingebung hinstreben und dem Vaterlande sich mit allen Kräften weihen will, den wählen wir als deutschen Vertreter seiner dentschen Brüder.

## Vom Kriegsschauplatz.

Stettin, 28. Februar. Von Sr. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten von Pommern, Frhrn. v. Münchhausen, geht uns folgender Bericht des Generalstabschefs des 2. Armeekorps, Obersten v. Wichmann, zu, der in größerem Zusammenhange das erste deutliche Bild der Leistungen unseres Korps von seinem Abmarsch von Paris bis zum Waffenstillstand uns darbietet. Der große Umfang desselben hat uns leidrr gezwungen, einige Kürzungen bei einzelnen schon hinlänglich bekannt gewordenen Ereignissen vornehmen zu müssen.

Am 14. Januar begann der Vormarsch zunächst nach Montbard. Schon dieser Marsch war ein recht beschwerlicher. Die Straßen waren glatt gefroren, die Pferde zu einem sehr großen Theile noch nicht scharf beschlagen, trotzdem die Schmiede ihr Möglichstes gethan und die Essen Tag und Nacht hindurch erglühten. Die häufigen, meist sehr starken Steigungen der Straße machten, zumal den schwereren Fuhrwerken, den Marsch unendlich beschwerlich. Beispielsweise sei hier erwähnt, daß die Pontonkolonne des Korps stellenweise genöthigt war, jeden Wagen einzeln, durch Menschenhände, Schritt vor Schritt über die Berge zu schaffen, und daß es der größten Anstrengungen bedurfte, um auf diese Weise, vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht, eine Strecke von wenig mehr als einer Meile zu hinterlegen. Die nächstfolgenden Tage, der 15., 16. und 17., waren mit den nämlichen Beschwerden verbungen, dabei war die Unterkunft für Mann und Pferd auf das Höchste beengt, und die ärmlichen Dörfer vermochten den Ermüdeten überdies nur wenig zu bieten. Von Montbard ging der Marsch über Darcey und Lamargelle gegen den Ausgangspunkt des langen Straßen-Defilees: Is sur Tille. Hier mußte Alles sich in einer einzigen langen Kolonne durch die Gebirgs-Defileen hindurch winden. Die in den Bergen herumschwärmenden Francтireurs erheischten deshalb zahlreiche Detachirungen in die Querthäler und auf die begleitenden Höhenrücken, Maßregeln, welche für die Betreffenden mit großen Beschwerden verbunden waren. Schon am 16. Januar geriethen Abtheilungen des Colberg'schen Grenadier-Regiments Nr. 9 mit solchen Freischaaren in Berührung, verjagten sie zwar bald, dafür erfolgte am nächsten Tage ein ernsterer Zusammenstoß. Nach einem kurzen, einleitenden Feuergefecht gingen die Colberger alsbald zum Angriff über, worauf die Francтireurs es für gerathen hielten, in die Berge zu verschwinden. Bei dieser Affaire, welche uns 2 Mann Todte und 3 Offiziere 14 Mann Verwundete kostete, zeigten unsere Pioniere abermals, daß sie Gewehr und und Bajonnet nicht minder gewandt zu handhaben wissen, als Spaten und Hacke. Dieselbe 3. Pionier-Kompagnie, welche am denkwürdigen 2. Dezember in Champigny dies glänzend bewiesen, ging auch hier diesmal im Verein mit den Colbergern zur Attake über.

Die von nun an fast täglich sich wiederholenden Scharmützel mit den feindlichen Freischaaren zeigten jedes Mal, daß dieselben zwar aus sicherem Versteck oft genug ihr tödtliches Blei in die Reihen unserer Braven sandten, einem ernstlichen Angriff aber nie Stand hielten, sondern stets zur rechten Zeit in Eile das Feld räumten, wobei sie durch die genaue Bekanntschaft mit dem Terrain sehr begünstigt wurden. Trotzdem wurden in der obigen Affaire ihrer 15 als Gefangene eingebracht. Am 17. Januar hatte die Avantgarden-Brigade des Oberst v. Dannenberg am Ausgangspunkte des Defilees südlich Is sur Tille, Front gegen Dijon, Stellung genommen, um das Debouchiren des Korps zu decken. Das Korps, welches im Laufe des 18. Januar aus der Cote d'or vollends heraustrat, richtete nunmehr seinen Marsch nach Osten auf Gray, einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt. Die 5. Infanterie-Brigade (Generalmajor v. Koblinski) übernahm nun die Avantgarde und erreichte noch am genannten Tage Gray, wo sofort die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung von den Pionieren zerstört wurde. Am 19. Januar wurde die Stadt selbst, welche inzwischen von den darin befindlichen feindlichen Abtheilungen während der Nacht geräumt worden war, durch die Avantgarde besetzt, und schon am 20. folgte dahin das Hauptquartier. Am 20. Januar stieß die Avantgarde vor Pesmes auf den Feind, drängte ihn sofort zurück und verjagte ihn mit einigen Granatschüssen auch vom jenseitigen Ufer des Dignon-Flusses. Am folgenden Tage zeigten sich vor Dole noch stärkere feindliche Abtheilungen, welche ernsteren Widerstand versuchten; doch wurde gar bald der Bahnhof von drei Kompagnien des Grenadier-Regiments Nr. 2 gewonnen, während andere Abtheilungen dieses Regiments die ersten Häuser der Stadt mit Sturm nahmen. Die 2. leichte Batterie richtete ihr Feuer auf einen eben im Abfahren begriffenen Eisenbahntrain, worauf der Feind es für gerathen hielt, mit der Lokomotive allein davon zu fahren und den Zug im Stich zu lassen. Eben so fiel der Avantgarde noch ein zweiter Zug in die Hände. Im Ganzen waren es über 250 mit Armeebedürfnissen aller Art beladene Wagen, welche vorgefunden wurden. Sehr willkommen waren unsern braven Truppen eine große Anzahl Schuhwerk, da dieser Artikel schon stark in die Brüche ging, eben so konnten Viele ihre etwas fadenscheinig gewordene Wäsche auffrischen und warme Unterbeinkleider, Strümpfe und Kapuzen fanden sich in Menge vor. Selbst „mobile" graue Tuchhosen wurden willkommen geheißen, eben so die französischen Ledergamaschen, und die Greifswalder Jäger schienen es besonders auf die rothgestreiften grauen Hosen abgesehen zu haben, da man nachmals Viele derselben darin einherstolziren sah. Auch Taback fand sich vor und eine Cigarre konnte auch wieder in Brand gesetzt werden, was seit den letzten Tagen zum innerlichen Harme Virler leider nicht mehr geschehen konnte. Zwei riesige Fässer Schnupftaback schienen weniger Anklang zu finden, man hatte daran eben nur genippt. An demselben Tage traf das Gros des Korps bei Pesmes ein. Die steinerne Brücke über den Dignon-Fluß war von früher her gesprengt und vorläufig durch den leichten Feldbrücken-Train eine sogenannte Bockbrücke hergestellt worden, welche von der Avantgarde schon benutzt worden war. Da nun einer solchen leichten Brücke die Passage eines ganzen Armeekorps ohne Risiko füglich nicht zugemuthet werden konnte, war auf das Heranschaffen des Pontontrains bereits Bedacht genommen worden und es gelang demselben auch wirklich, die Strecke von St. Seine hinter Gray, bis Pesmes — gegen $5\frac{1}{2}$ Meile — bei allen Kolonnen vorbei, großentheils im Trabe, rechtzeitig genug zurückzulegen, worauf alsbald die Pioniere den Brückenschlag begannen und in kürzester Frist auch vollendeten. Bis dahin mußte man sich mit der oben erwähnten leichten Brücke behelfen, welche unter der Wucht der Geschütze und sonstigen schweren Fuhrwerke schier zu zerbrechen drohte, und wirklich ließ auch einer der Böcke einen bedenklichen Krach hören, doch waren die Pontoniere (1. Kompagnie Hauptmann v. Wißmann) im Handumdrehen mit Beseitigung des kleinen Schadens fertig. Dabei fand noch ein Pontonier, welcher ausgeglitten in den Dignon-Fluß gefallen, Gelegenheit, sich als rüstiger Schwimmer zu zeigen. Wohlgemuth theilte er mit kräftigen Armen die Wellen, schwamm in dem zu dieser Jahreszeit wenig einladenden Wasser aus Land, und ehe man sich es versah, hat er bereits seine Toilette geändert: im grauen Drillichanzuge erschien unser abgehärteter Pommer wieder bei der Arbeit und ließ es sich nicht nehmen, wieder mit Hand anzulegen.

Es folgt nun ein längerer Bericht über die Gefechte der Brigade Kettler bei Dijon am 21. und 23. Januar, den wir, da er nichts wesentlich Neues enthält und das Gefecht unsern Lesern schon hinreichend bekannt ist, wohl übergehen können.

Kehren wir daher wieder zum Korps selbst zurück, welches wir am 21. zwischen Pesmes und Dole verlassen haben. Nach Ueberschreitung des Doubs auf der unversehrt gebliebenen steinernen Brücke veränderte das Korps seine Marschrichtung, welche zuletzt südwärts geführt hatte, indem es die Richtung gegen Osten einschlug. Nach unbedeutendem Gefecht bemächtigte sich die Avantgarde am 23. des von Natur sehr festen Ueberganges über den Fluß La Loue bei Parrecey und ebenso des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Mouchard am darauf folgenden Tage. Dort fielen abermals etliche 50 zum großen Theil beladene Eisenbahnwagen in unsere Hände. Sie wurden, soweit ihr Inhalt für diesseitige Zwecke brauchbar, entleert und sodann verbrannt. Der Bahnkörper selbst, so wie die Telegraphenleitung wurden von den Pionieren zerstört. Der 25. Januar verging unter fortgesetzten Rekognoszirungen gegen Salins und Arbois, wobei es wiederholt zu kleinen Rencontres mit dem Feinde kam, welche uns etwa 70 Gefangene einbrachten. Am 26. wurde der Vormarsch in der Richtung auf Salins und zum Theil schon über Arbois auf das Plateau gegen Pont d'Héry fortgesetzt, wobei namentlich die in der letzteren Richtung vorgehende siebente Brigade mit großen Terrainschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Nach kurzem Gefecht wurde Salins besetzt, ungeachtet zu beiden Seiten des Engpasses, auf hohen Felskuppen gelegen, die Forts St. André und Belin die anrückenden Truppen mit dem Feuer aus schwerem Geschütz empfingen, dessen Erwiderung diesseits zwar versucht, aber alsbald wegen großer Entfernung und der Unmöglichkeit, auf dem ungangbaren Terrain eine nähere Distance zu gewinnen, wieder eingestellt wurde.

Inzwischen waren unzweifelhafte Nachrichten eingegangen, wonach die Bourbakische Armee in den Längenthälern des Jura im vollen Rückzuge nach dem Süden in der allgemeinen Direktion auf Lons le Saunier begriffen sei. Es wurde nun eine entsprechende Bewegung der ganzen Südarmee, ebenfalls in südlicher Richtung und sodann ihr Vordringen gegen Osten auf die Flanke der feindlichen Marschkolonnen angeordnet. Am 26. und 27. wurde durch die 7. Brigade — Generalmajor du Trossel — das Plateau bereits erstiegen, während der Rest des Korps sich auf Poligny dirigirte, um von dort aus den Marsch in den Jura anzutreten. Das Nächste war, den Feind aufzusuchen und ihn wo möglich zu stellen. Das war nun eine Aufgabe für unsere Kavallerie. Von dem Städtchen Champagnole, welches vom Feinde unbesetzt gefunden wurde, ging am 28. der Kommandeur des 11. Dragoner-Regiments, Oberst-Lieutenant v. Guretzky, mit der 3. Eskadron (Rittmeister v. Flemming) auf der großen Straße nach Pontarlier vor. Tiefer Schnee erschwerte das Fortkommen; doch vorwärts mußte man, und gar bald sollten sich die Anstrengungen der Schwadron belohnen. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß ein Wagen-Konvoi des Feindes die Richtung auf Nozeroy eingeschlagen habe; gar bald wurde er gefunden und sofort im ersten Anlaufe überrumpelt. 56 mit Armee-Bedürfnissen beladene Wagen, 114 Pferde, 1 Offizier und 70 Mann als Gefangene fielen der Eskadron, welche ihrerseits bei diesem glücklichen Reitercoup keinen Verlust hatte, in die Hände. Der Konvoi gehörte der Kavallerie-Division des 25. französischen Korps an.

Am folgenden Tage, oder vielmehr in der Nacht vom 28. zum 29. Januar, begann auch das Gros des Korps, von Polygny aus, den Marsch in das Jura-Gebirge. Die eingetretene milde Witterung hatte unten in dem mit Reben besetzten Hügellande so ziemlich jede Spur des letzten Schnees verwischt; wie ganz anders sah es dagegen hier oben aus! Schon der in langgewundenen Serpentinen nach der Höhe führende Weg war spiegelglatt und machte das Vorwärtskommen sehr beschwerlich. Auf dem Plateau war Alles in eine weite Schneedecke gehüllt, aus welcher nach Osten zu die weißen Kuppen und Bergzüge wenig einladend herragten. Zur Sicherung der rechten Flanke des Korps, so wie um gleichzeitig mehrere Punkte zu gewinnen, von wo aus der Rückzug des Feindes beunruhigt werden konnte, wurde unter Kommando des Obersten v. Wedell — Führer der sechsten Infanterie-Brigade — ein Detachement auf les Planches abgezweigt; eine Gegend voller Naturschönheiten, zu deren Bewunderung aber das Detachement v. Wedell um so weniger Gelegenheit und Muße hatte, als der Feind dem Vordringen desselben sich widersetzte. Das Jäger-Bataillon, im Vereine mit Abtheilungen des 54. Regiments warf jedoch den Gegner unter Verlust von 34 Gefangenen und mehreren beladenen Armee-Fuhrwerken zurück und setzte sich in den Besitz dieses wichtigen Punktes. Das Korps selbst setzte über Berg und Thal, buchstäblich im tiefen Schnee watend, unterdessen seinen Marsch in der allgemeinen Richtung auf Pontarlier fort. Die spärlich in die Thäler eingestreuten Gebirgsdörfer vermochten nur eine mehr als bescheidene Unterkunft und an Verpflegung auch nur Kärgliches zu bieten. Die Verpflegungs-Kolonnen des Korps aber hätten den Bewegungen der Truppen kaum folgen können; vor Allem aber geboten es die Umstände, die vorhandenen wenigen Straßen für die Truppenbewegungen zu benutzen, für alles Andere war da kein Platz mehr zu finden, und so wurde denn sehr oft Schmalhans Küchenmeister. Und dennoch konnte man sehen, wie der Humor noch im reichsten Maße unter unsern Truppen vorhanden war und bei jeder Gelegenheit sich durch mehr oder weniger zutreffende Bemerkungen Luft machte. Im Schnee bis über die Knie stehend wurde gesungen und gelacht und man tröstete sich über die keineswegs glänzende augenblickliche Situation mit der Reflexion, daß es doch beim Gegner noch ganz anders aussehen müsse; und darin hatte man sich ganz und gar nicht getäuscht. Am 30. trat eine kleine Verzögerung in dem weiteren Vormarsche dadurch ein, daß von allen Seiten feindliche Parlamentäre erschienen, welche die Kunde von dem abgeschlossenen Waffenstillstand brachten und auch gleich Vorschläge zur Feststellung einer Demarkationslinie machten. Bei uns wußte man von dieser Neuigkeit noch nichts; doch stellte sich bald heraus, daß unsere Südarmee davon gar nicht berührt sei, und so ging es denn wieder vorwärts gegen Frasne, an der Straße nach Pontarlier. Frasne war vom Feinde besetzt, doch wurde, da inzwischen die Dunkelheit hereingebrochen war, von einem Angriffe Abstand ge-

nommen und die Avantgarde — 7. Brigade — bezog mit dem Regiment Nr. 49 Vorposten. Vorposten, am 30. Januar, im tiefen Schnee! Der an Ort und Stelle anwesende Kommandirende, General v. Fransecky, ordnete aber noch an, den Versuch zu machen, ob man sich etwa des Dorfes Frasne mittelst eines Handstreichs bemächtigen könne. An dieser interessanten nächtlichen Expedition betheiligten sich die Kommandeure unserer beiden Dragoner-Regimenter, Oberst Lieutenant v. Guretzky und Major v. Wedell; Ersterer mit 3 Zügen der 3. und 1 Zug der 5. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 11, Letzterer mit 1 Zug des neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3, dann die Kompagnie des Hauptmanns v. Mach, 49. Regiments. Die Kavallerie trabte vor und stieß bald auf abziehende feindliche Infanterie, unter der sie Schrecken und Verwirrung verbreitete. Mehrere hundert Gefangene fielen dabei den Dragonern in die Hände. Nun ging es munter vorwärts, im bunten Gemisch, ins Dorf hinein, die Dragoner links und rechts Hiebe austheilend, während der zahlreiche Gegner aus den Häusern darunter schoß. Im Laufschritt stürzte sich die Kompagnie von Mach in den Ort; sogleich wurden die Ausgänge besetzt, die Häuser gestürmt und damit das Unternehmen glänzend beendet. Das Resultat waren 1500 Gefangene und 2 Adler, welche letztere bei Wegnahme des stark besetzten und vertheidigten Schulgebäudes in unsere Hände fielen. Der diesseitige Verlust, welcher allein die Kavallerie betraf, betrug 2 Mann 3 Pferde todt, 5 Mann 7 Pferde verwundet.

Am folgenden Tage, den 31., wurde abermals ein Detachement unter Oberstlieutenant Liebe — Führer des 54. Regiments — abgezweigt, welches den Auftrag hatte, sich des Passes bei Granges S. Marie zu bemächtigen, um von dort ebenfalls den Feind nach Umständen weiter zu belästigen bez. seinen Rückzug zu stören. Das Gros des Korps setzte unterdessen seinen Vormarsch gegen Pontarlier, bis auf 1½ Meilen vor dieser Stadt fort. Das Detachement Liebe stieß in dem Engpasse bei Vaux auf den Feind. Während sich hier ein Feuergefecht entspann, gelang es den Anstrengungen der 3. schweren Batterie — Premier-Lieutenant Wiese — ein Geschütz auf eine Bergkuppe zu schaffen, von wo alsbald sein Gruß in die Thalschlucht hinunter donnerte. Nun gingen die Abtheilungen des 54. Regiments zum Angriff über, und warfen mit dem geringen Verluste von 3 Todten und 22 Verwundeten den Feind auf allen Punkten zurück. An Gefangenen wurden eingebracht: 2 Stabsoffiziere, 20 Offiziere, 886 Mann. Als der Kommandeur der Avantgarde — Generalmajor du Trossel — von dem bei Vaux stattgehabten Gefechte am Abend des nämlichen 31. in Kenntniß gelangte, so wie ferner darüber, daß in dem Dorfe la Planée wohl noch feindliche Abtheilungen stehen dürften, entsandte er dorthin eine kleine Rekognoszirung. Premier-Lieutenant Protzen, Führer der 3. Kompagnie Colberg'schen Grenadier-Regiments, brach mit der halben Kompagnie noch am Abend dorthin auf. Nach einem sehr beschwerlichen Marsche im tiefen Schnee, auf zum Theil ungebahnten Gebirgswegen, traf die kleine Schaar gegen 11 Uhr Abends vor La Planée ein. Der vor dem Ort stehende feindliche Doppelposten gab Feuer, wurde jedoch eben so wie die herauseilende Wache sofort überwältigt und, wer nicht die Waffen wegwarf, niedergestoßen. Unter Hurrahruf stürzte sich nun die Abtheilung in das Dorf und beeilte sich, die Ausgangspunkte zu besetzen, während Patrouillen sich daran machten, die Häuser abzusuchen, aus welchen ab und zu geschossen wurde. In dem Zimmer eines Hauses wurden sämmtliche Offiziere, 22 an der Zahl — seltsam genug — bei einem improvisirten Trinkgelage getroffen. Der darunter befindliche Oberst erklärte dem eingedrungen Gefreiten: man würde sich nur einem Offizier ergeben. „Dem Mann kann geholfen werden", dachte sich der Gefreite, lief und holte den Premier-Lieutenant Protzen, der denn die Herren aufforderte, ihm zu folgen. An der nun erfolgenden nächtlichen Promenade betheiligten sich außer den 22 Offizieren noch 519 ihrer Leute, welche sammt und sonders um 4 Uhr Morgens wieder am Ausgangspunkte in S. Colombe, ohne irgend welchen diesseitigen Verlust, anlangten.

Für den 1. hatte das Korps Befehl, im Verein mit dem 7. und Theilen des 14. Korps um die Mittagszeit konzentrisch gegen Pontarlier vorzugehen. So geschah es. Hatte man schon am Tage vorher die unzweideutigsten Beweise von der beim Feinde eingerissenen Deroute, in der Form weggeworfener Waffen, stehengelassener Protzen und Laffetten erhalten, so mehrten sich diese Anzeichen stetig, je näher man an Pontarlier herankam. Stellenweise lagen die Chassepotgewehre in großen Haufen im Schnee; dann wieder in kleineren Partien längs des Weges verstreut. Gegen 1 Uhr erreichte die Spitze der Avantgarde den Bahnhof von Pontarlier; von da ging es in die vom Feinde nur schwach vertheidigte Stadt hinein und auf der Schweizerstraße weiter. Zahllosene Gefangene wurden von allen Seiten zusammengebracht, darunter manche Jammergestalt, welcher das erlittene Elend deutlich genug aus den hohlen Augen sah. Der Train eines ganzen Armeekorps: mehrere Hundert bespannte Wagen, zum großen Theile beladen, fielen da in unsere Hände. Die Vorhut, unter Führung des Oberst v. Ferentheil — Kommandeur des Colberg'schen Grenadier-Regiments — war inzwischen jenseit Pontarlier, wo die Straße bald wieder zu einem tiefeingeschnittenen Engpaß wird, vorgerückt, gefolgt von dem Gros der Avantgarde. Auf der Straße stieß man überall auf verfahrene Fuhrwerke, welche die Passage hemmten und erst mühsam herausgeschafft werden mußten. Als die Spitze unserer Vorhut um die Biegung der Straße herum kam, wo man zunächst des einen der beiden Forts Joux ansichtig wurde (des südlich gelegenen), eröffnete der Feind, welcher bis dahin nur durch einige retirirende Schützenschwärme ab und zu gefeuert hatte, von den bewaldeten Höhen, namentlich von jenen, deren Kuppen die Forts krönten, ein lebhaftes Gewehrfeuer, welches für unsere in dem Straßendefilee stehenden Truppen bald zu einem umfassenden zu werden drohte. Auch die Forts eröffneten bald ihr Feuer aus schwerem Kaliber. Es wurde bereits oben hervorgehoben, wie nothwendig es war, den Feind, wo immer die Möglichkeit sich dazu bot kräftig zu fassen, ihm jede Aussicht auf ferneres Gelingen seines Rückzuges nach Süden zu benehmen und ihn auf das Aeußerste zu bedrängen. Hier bei Pontarlier handelte es sich noch speziell darum, den errungenen Vortheil, welcher zunächst in einer bedeutenden Anzahl Gefangener, so wie in dem in unsere Hände gefallenen Armee-Train bestand, noch weiter auszubeuten und den Gegner, über dessen wahre Absicht — Uebertritt auf neutrales Gebiet — nunmehr kein Zweifel mehr herrschen konnte, noch nach Möglichkeit zu schädigen. Zu beiden Seiten des Passes steigen die Höhen steil an, an einzelnen Stellen mehrere Hundert Fuß hohe, fast senkrechte Felswände bildend, an den wenigen gangbaren, besser erklimmbaren Punkten tiefer Schnee und zerstreutliegende Felsstücke. Trotzdem versuchten es Abtheilungen des Füsilierbataillons Colbergschen Regiments mit Erfolg, die Hänge zu erklimmen und so den sich vorbereitenden Flanken-Angriffen entgegen zu treten. Der Feind hatte einen letzten Rest seiner besten, aus Afrika herübergeholten Truppen, geführt von einer großen Anzahl von Offizieren, deren, wie es schien, freiwillig zurückgeblieben waren, um sich an dem Gefecht zu betheiligen, an dem Passe zurückgelassen. Während das 1. und Füsilier-Bataillon Colberger mit Energie und Ausdauer, wenngleich unter namhaften Verlusten, hier zähen Widerstand leistete, wurden andere Abtheilungen links und rechts der Straße, von rückwärts her, dirigirt, um die Gebirgsrücken von da aus zu gewinnen. Die 1., 3. und 4. Kompagnie Regiments Nr. 49 wurde nach links, die 2. Kompagnie nach rechts beordert. Nur langsam und mühevoll, durch tiefen Schnee und Felsgeröll aufgehalten, konnten sich die Abtheilungen, die Hänge hinauf, durcharbeiten, wobei die zuerst genannten 3 Kompagnien schon in der halben Höhe auf den Feind stießen, während die 2. Kompagnie zunächst in Granatfeuer des südlichen Forts ansteigen mußte und beinahe 1½ Stunden brauchte, um den äußersten Vorsprung des Gebirgsrückens zu erreichen, der dort fast senkrecht zum Doubsflusse abfällt. Dort fand die Kompagnie Gelegenheit, aus sehr günstiger Position erfolgreich in das Feuergefecht einzugreifen. Das demnächst anrückende 2. Bataillon Colberger erklomm ebenfalls die Höhen links der Straße und im Anschluß an die dortigen Abtheilungen des 49. Regiments begann das Vorrücken, unter heftigem Feuergefecht, auf dem zerklüfteten Plateau. Auf dem rechten Flügel setzte unterdessen die 2. Kompagnie 49. Regiments, zu welcher noch die 12. Kompagnie Colbergschen Regiments stieß, ein sehr erfolgreiches Feuergefecht fort, welches den Feind zwang, seine dortige Position aufzugeben und sich nach La Cluse, unter Hinterlassung vieler Todter und Verwundeter, zurückzuziehen. Auch die auf dem Plateau links der Straße stehenden Abtheilungen gewannen immer mehr Terrain, und der Feind zog sich bei beginnender Dunkelheit auf die Anhöhen der Forts zurück. Die Nacht machte schließlich dem erbitterten Kampfe, bei welchem es wiederholt zu Zusammenstößen mit Kolben und Bajonnet gekommen war, ein Ende. Bis auf 2 Kompagnien war die ganze 7. Brigade nach und nach in den Kampf geführt worden, und auch diese Abtheilungen wurden, als aus dem Gros das Grenadier-Regiment Nr. 2 herankam, noch in die Waagschale der Entscheidung geworfen. Der mit dem letzten Rest seiner Kerntruppen unternommene Stoß des Feindes war gebrochen! Der diesseitige Verlust bestand in 3 Offizieren, 72 Mann, 1 Pferd todt, 14 Offiziere, 1 Arzt, 237 Mann, 3 Pferde verwundet, 80 Mann vermißt. Letztere zum großen Theil als verwundet nachträglich konstatirt. Vom Feinde wurden an diesem Tage allein gegen 4000 Gefangene eingebracht, dazu die reiche Beute von allein 400 Armee-Fuhrwerken, stehen gelassenen Protzen und Geschützen, Geschützrohren u. s. w. In der darauf folgenden Nacht bivouakirte abermals die ganze 7. Infanterie-Brigade, welche die Vorposten zu bestreiten hatte.

Inzwischen war am folgenden Tage der Uebertritt des größten Theiles der französischen Ost-Armee auf schweizer Gebiet bekannt geworden. Dem pommerschen Armeekorps fiel nunmehr die Aufgabe zu, das Jura-Departement von den darin sich noch aufhaltenden feindlichen Truppen vollends zu säubern, welche zumal Lons le Saunier, die Departements-Hauptstadt und Umgegend noch besetzt hielten. Ueber Bonnevaux, Fraroz, les Planches dirigirte sich das Korps quer durch die wildeste Gegend des Jura in den Tagen vom 2. bis 6. Februar auf Lons le Saunier, welches bereits am 5. durch die Avantgarde besetzt wurde. Der Feind hatte das ganze Jura-Departement ohne weiteren Widerstand geräumt, worauf das Korps, den bezüglichen Weisungen gemäß, sein weiteres Vorrücken einstellte.

Unser Kaiserlicher Kriegsherr hatte in richtiger Voraussicht der Zukunft die uns gestellte Aufgabe als eine mühe- und beschwerdevolle bezeichnet; und das war sie in der That, aber Er hatte auch die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß Seine Truppen allen an sie gestellten Anforderungen gerecht werden, und — der Erfolg hat es bewiesen, daß diese Voraussetzung eine völlig berechtigte war. 2 Adler, 6 Geschütze, wohl an 10,000 Gefangene, viele Hundert feindliche Armee-Fuhrwerke, eine Menge Waffen und zahlreiches Material aller Art waren allein für das 2. Korps die Trophäen dieser beschwerdevollen Zeit, in welcher fast kein Tag ohne Kampf vergangen war und wo es keinen Truppentheil gab, der, freudig die letzte Kraft daran setzend, nicht das höchste geleistet hätte. Gar manches Tapferen Brust wird in Folge der jüngsten Kämpfe das Ehrenzeichen des eisernen Kreuzes schmücken, welches in den Reihen des pommerschen Armeekorps schon viele Besitzer zählte, indem für die seit dem Beginn der Kampagne bis Ende vorigen Jahres mitgemachten Schlachten und Gefechte dem Korps an inländischen Dekorationen ein Orden pour le mérite mit Eichenlaub (Se. Excellenz der kommandirende General v. Fransecky), dann 7 eiserne Kreuze 1. und 864 2. Klasse zugekommen sind. Der Gesammtverlust des Korps in allen stattgehabten Gefechten seit dem 16. Januar beträgt 65 Offiziere, 1544 Mann. Die Namen der in treuer Pflichterfüllung Gefallenen, sowie Jener, welche ehrenvolle Wunden davontrugen, sind durch die offiziellen Verlustlisten der Oeffentlichkeit übergeben. Viele der Leichtverwundeten sind schon wieder in die Reihen der Kämpfer zurückgetreten; Mancher hat sie überhaupt gar nicht verlassen und für den Rest sorgt die bekannte aufopfernde Thätigkeit unseres ärztlichen Personals. Gewiß nicht ungern drehte Jeder der Eis- und Schnee-Region des Jura den Rücken, um wieder hinabzusteigen in das mit Reben bepflanzte Hügelland der alten Franche-Comte, wo zur Zeit der herannahende Frühling täglich mehr und mehr die Oberhand gewinnt über den grämlichen Winter, dessen starre Hand oft genug empfindlich auf uns lastete. Die begonnenen Tage der Ruhe sind unseren Truppen wohl zu gönnen. Ob sie uns den Frieden bringen werden? Die hohe Politik ist unsere Sache nicht; das aber wissen wir genau, mögen die Würfel fallen wie sie wollen, den Pommern ist — wie der Feind nun auch nachgerade wissen dürfte — keine Aufgabe zu schwer, und dieses stolze Bewußtsein läßt uns Alle, im Hinblick und unter den Eindrücken der jüngsten Vergangenheit voll Zuversicht der nächsten Zukunft entgegen blicken. Hat doch das pommersche Armeekorps in der Zeit vom 3. Januar bis 7. Februar, also innerhalb 36 Tagen, 92 deutsche Meilen, zumeist unter den beschwerlichsten Nebenumständen, und vom 16. Januar ab fast unter täglichen Scharmützeln und theilweise ernsten Gefechten, zurückgelegt. Bei dieser Berechnung wurde jedoch nur auf die Entfernungen auf der Hauptroute, welche immerhin nur von einem Theile des Korps benutzt werden konnte, gerücksichtigt, während durch die Leistungen aller Truppen, welche Seiten- und damit Umwege einschlagen mußten, die obige Ziffer noch um ein Namhaftes übertroffen wird. Wohl selten dürften sich aus der Geschichte früherer Feldzüge Beispiele ähnlicher Leistungen nachweisen lassen, sicherlich aber keines, wo in wochenlanger Dauer, unter gleichen Verhältnissen, mehr geleistet worden wäre.

---

## Deutschland.

**München,** 27. Februar. Der König von Preußen hat den Staatsministern Graf Bray, von Lutz und v. Prankh, und dem Oberst-Stallmeister Graf von Holnstein den Kronen-Orden erster Klasse verliehen.

## Ausland.

**Wien,** 28. Februar. Sämmtliche Blätter sprechen sich im hohen Grade erfreut über den Abschluß der Friedenspräliminarien aus.

**Luxemburg,** 27. Februar. In der heutigen Sitzung der Standeversammlung richtete Abg. Würth an die Regierung folgende Aufrage bezüglich der politischen Lage: Zu welchen Resultaten haben die Unterhandlungen mit dem preußischen Bevollmächtigten geführt? Welche Thatsachen waren die Veranlassung, daß dem französischen Konsul das Exequatur entzogen wurde? Wird die Regierung in der That im gerichtlichen Wege der Ostbahngesellschaft das Recht der Exploitation der luxemburgischen Eisenbahnen entziehen? Abgeordneter Würth erklärt, von der Regierung nicht unverzüglich Antwort zu fordern, er verlangt jedoch, daß die Regierung die betreffenden Aktenstücke der Versammlung vorlege. Staatsminister Servais versprach, die Interpellation demnächst zu beantworten und erklärte, in der Vorlage sämmtlicher bezüglichen Aktenstücke kein Bedenken zu finden.

**Paris,** 27. Februar. Thiers und die Mitglieder der Friedenskommission sind erst heute Abend nach Bordeaux abgereist.

**Bordeaux,** 27. Februar. Gestern Abend fand eine Fraktionssitzung der äußersten Linken unter Zuziehung der Mitglieder der gemäßigten Linken statt, in welcher die ersteren neuerdings versuchten, die Zustimmung der gemäßigten Linken zu dem Proteste zu erlangen, welchen sie gegen jeden Frieden, welcher auf Gebietsabtretung begründet sei, vorbereiten. Louis Blanc und Victor Hugo ergriffen das Wort. Die Majorität der Versammlung war der Ansicht, es sei jede Manifestation in dieser Beziehung so lange unzeitgemäß, ehe nicht die Friedensbedingungen vollständig bekannt seien. Gambetta beantragte, es möge der Protest bis zu jenem Zeitpunkte verschoben werden, wenn das Resultat der Friedensverhandlungen der Nationalversammlung offiziell mitgetheilt sei, und er sprach zugleich die Hoffnung aus, es würden alsdann sämmtliche Mitglieder der Linken eine übereinstimmende Haltung annehmen. Dieser vermittelnde Vorschlag wurde von der Versammlung angenommen, ohne daß jedoch die Mitglieder der gemäßigten Linken eine bestimmte Verpflichtung für ihr ferneres Vorgehen übernahmen.

— Morgen wird die National-Versammlung eine geheime Sitzung abhalten, der sich wahrscheinlich eine öffentliche anschließen wird. — Die Kommission der National-Versammlung hat beschlossen, die Annullirung des bekannten Dekretes Cremieux', welches die Absetzung verschiedener richterlicher Personen verfügte, zu beantragen. Die Prinzen von Orleans haben sich nach Biarritz begeben. Die Verwaltung des Krieges hat in Tarbes die Errichtung einer großen Kanonen- und Mitrailleusengießerei angeordnet. — Die Frankreich durch den Krieg verursachten Kosten werden bis auf 3½ Milliarden Francs veranschlagt.

— (B. B.-C.) In einem Briefe an Grevy kündigt Turquet an, daß er heute in der National-Versammlung als dringend den Antrag einbringen werde, die Vollmachten der Orleans und ihre Zulassung zur Versammlung zu bestätigen.

— Die „Liberté" ist autorisirt, anzuzeigen, daß mehrere republikanische Deputirte beantragen würden, Trochu, sowie einige andere Mitglieder der Ex-Regierung der nationalen Vertheidigung sogleich nach der Abstimmung über den Friedensvertrag in Anklagezustand zu versetzen. Außerdem theilt das genannte Blatt mit, das die republikanische Linke die namentliche Abstimmung verlangen werde, sobald der Friedensvertrag der Versammlung vorliegt.

---

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 28. Februar. Dem „Frankf. Journ." wurde über den Gang der Verhandlung am 26. d. M. aus Versailles Folgendes telegraphirt, das auch die verzweifelte Anklammerung der Franzosen an Metz kennzeichnet: Die Frage wegen Metz war die Hauptschwierigkeit. Thiers verlangte das Verbleiben der Festung bei Frankreich und bot die Schleifung der Festungswerke an. Dies ward verweigert. Thiers schlug ferner folgende Kombination vor: Frankreich kauft Luxemburg und überträgt dasselbe auf Deutschland. Auch dieser Vorschlag wurde abgelehnt. Thiers bot dann eine weitere Milliarde Thaler an, was ebenfalls zurückgewiesen wurde. Graf Bismarck erklärte: Die Uebergabe von Metz und der Einzug in Paris seien Hauptpunkte.

**Thorn,** 28. Februar. Der Eisgang auf der Weichsel hat heute Morgen von Neuem begonnen und den noch stehen gebliebenen Theil der Brücke zerstört.

**München,** 28. Februar. Der König hat an den deutschen Kaiser und König von Preußen in Versailles folgendes Telegramm gerichtet: „Innigst bewegt von der erhebenden Friedenskunde bringe ich Ihnen meinen tiefempfundenen Dank für eine Nachricht, welche von mir und meinem treuen Volke aufs Wärmste begrüßt wird. Deutschland ist nach schweren Kämpfen zu ungeahnter Größe emporgestiegen und mit Recht werden Mit- und Nachwelt Ew. Majestät als den glorreichen Gründer dieser neuen Aera preisen.
Ludwig."

**Paris,** 27. Februar. Das „Journal officiell" enthält folgenden, von Picard unterzeichneten Bericht: Die Friedenspräliminarien sind unterzeichnet worden und werden der Nationalversammlung unterbreitet werden. Der Waffenstillstand ist um 4 Tage verlängert worden, und werden von jetzt ab alle Kontributionen und Requisitionen fortfallen. Trotz aller Bemühungen ist es jedoch unmöglich gewesen, den Einzug eines Theiles der deutschen Armee in bestimmte Stadtviertel von Paris zu verhindern. Wir haben nicht nöthig, den Empfindungen Worte zu leihen, welche diese neue Prüfung in uns erweckte. Die Regierung würde gern Paris geschont haben, indessen die deutschen Unterhändler machten den Vorschlag, auf das Einrücken in Paris nur zu verzichten, wenn ihnen der wichtige Platz Belfort abgetreten würde. Es wurde hierauf erwiedert, daß, wenn es etwas gebe, was Paris in seinen Leiden trösten würde, dies der Gedanke wäre, durch sein Leiden dem Lande eines seiner Bollwerke wieder verschaffen zu können, welches sich noch in jüngster Zeit durch den Widerstand unserer Soldaten ausgezeichnet hat.

Wir wenden uns an den Patriotismus der Einwohner von Paris und beschwören sie, sich ruhig zu verhalten. Für diejenigen, welche das Geschick verrathen hat, bleibt immer noch die Hoffnung für eine bessere Zukunft.

Das „Journal officiell" meldet: Der Einzug der deutschen Truppen wird am Mittwoch stattfinden. Die von denselben besetzten Stadttheile werden begrenzt: Von der Seine, dem Faubourg St. Honore, dem Eintrachtsplatz und dem Quartier les Ternes;

die Anzahl der einrückenden Truppen wird 30,000 Mann nicht übersteigen. Die Truppen werden die Stadt unmittelbar nach Ratification der Friedenspräliminarien durch die Nationalversammlung wieder räumen. Die deutschen Truppen werden keine Requisition in der Stadt erheben, dieselben werden in Staatsgebäude einquartiert. Die französischen Truppen verbleiben auf dem linken Seineufer, keiner von denselben darf sich auf den von den deutschen Truppen besetzten Territorien weder in Uniform noch in Waffen zeigen.

— Gestern Abend herrschte hier große Aufregung, welche durch das Gerücht veranlaßt war, der Einzug der Deutschen sei unmittelbar bevorstehend. Die Chefs einzelner Bataillone der Nationalgarde ließen Generalmarsch schlagen. Viele Nationalgardisten begaben sich auf die Wälle und in die Champs Elysées. Nach Mitternacht war die Ruhe überall wieder hergestellt. — Heute Vormittags herrschte wieder lebhafte Bewegung. Zahlreiche Gruppen umstehen die amtliche Bekanntmachung Picard's, welche den Einzug der deutschen Truppen ankündigt. Dem Vernehmen nach soll der von den Deutschen besetzte Theil der Stadt von den übrigen Theilen abgesperrt werden. Die Militairbehörden ergreifen Vorsichtsmaßregeln, um jedem Conflicte vorzubeugen. — In der vergangenen Nacht hat eine Gruppe Exaltirter das Gefängniß St. Pélagie überrumpelt und die daselbst gefangen gehaltenen Oberstlieutenants Piazza und Brunet befreit. Alle Journale, selbst die ultraradicalsten rathen dem Volke, sich bei dem Einzuge fern zu halten.

— „Journal offiliell" schreibt: Der schweizerische Gesandte Dr. Kern überreichte gestern Thiers sein Beglaubigungsschreiben. Derselbe sprach dabei seine Genugthuung darüber aus, daß er der Erste sei, der officiell im Namen der helvetischen Republik die republikanische Regierung begrüße, die Frankreich sich soeben gegeben habe. Kern fügte hinzu, Niemand sei mehr wie er berechtigt, aufrichtige Glückwünsche darzubringen, da er die Ehre habe, eine Republik zu vertreten, welche es verstanden habe, ihrem Lande die Unabhängigkeit, die Ordnung, die Wohlfahrt zu sichern. Zu diesem Resultat sei die Schweiz aber nur dadurch gelangt, daß sie die Ausführung der Gesetze zu jeder Zeit mit Festigkeit überwacht habe. Der Gesandte schloß seine Ansprache mit dem Hinweis darauf, daß er zu jeder Zeit mit lebhafter Sympathie Thiers in allen Abschnitten seiner politischen Laufbahn gefolgt sei, und daß er glücklich gewesen sei, als er Thiers mit so viel Muth und Hingebung die schwierige Aufgabe habe übernehmen gesehen, die Wunden des Vaterlandes zu heilen und in demselben eine freie Verfassung zu gründen. Thiers ersuchte in seiner Antwort den Gesandten, der schweizerischen Regierung die Versicherung seiner Gefühle warmer Freundschaft zu übermitteln. Frankreich und die Schweiz werden ohne Mühe eng unter einander verbunden leben können. Beide Länder liebten und achteten sich und hätten nur gemeinsame Interessen. Die Schweiz gäbe Frankreich ein so gutes Beispiel, daß Frankreich strafbar sein würde, wenn es nicht dankbar sei. Noch strafbarer würde Frankreich jedoch handeln, wenn es nicht der Schweiz nachahmte. Thiers schloß mit dem Ausdruck seiner Sympathien für Kern.

**Paris**, 27. Februar. Das „Journal officiel" berichtet über die gestern in Paris stattgehabten Unruhen, daß die Aufrührerischen einen Polizei-Agenten ergriffen und in die Seine warfen. Nachdem es demselben gelungen war, das Ufer wieder zu gewinnen, trieben ihn die Aufrührer wieder in den Fluß zurück, in welchem er ertrank. Mehrere obrigkeitliche Personen, welche ihn zu retten versucht hatten, flüchteten in eine in der Nähe befindliche Kaserne, um einem gleichen Schicksal zu entgehen.

**Bordeaux**, 28. Februar. Die „France" konstatirt, es seien leider während des Krieges mehrere Millionen ausgegeben, ohne daß der Verbleib der Gelder sich ermitteln lasse. — Thiers ist hier angekommen.

**London**, 28. Februar. „Times" wird aus Versailles vom 27. Februar gemeldet: Außer Thionville geht auch Longwy in deutschen Besitz über. Luneville, Nancy und die Festungen an der Nordgrenze bleiben bei Frankreich. Prinz Friedrich Karl ist event. zum Generalgouverneur für die Champagne mit dem Hauptquartier in Reims designirt.

## Provinzielles.

**Stettin**, 1. März. Nach dem in der gestrigen General-Versammlung des „Stettiner Assekuranz-Vereins" erstatteten Geschäftsberichte pro 1870 haben die Einnahmen 38,567 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., die Ausgaben 86,026 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. betragen. Nach Zurückstellung fernerer 12,400 Thlr. für noch nicht erledigte Schäden ꝛc. verbleibt ein Ueberschuß von 10,141 Thlr. 11 Sgr. oder ca. 2⅓ pCt. Prämien-Ersparniß. — Dem Vorstande wurde für die Rechnung des Jahres 1869 Decharge ertheilt, ferner wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Herren Zimmermann und Keil wieder-, zu Rechnungs-Revisoren die Herren Ed. Degner, Heinrich Ludendorff und Carl Matthias, zu sachverständigen Mitgliedern die Herren C. A. Domcke und G. R. Schwartzenhauer gewählt.

— Der praktische Arzt Dr. Crusius zu Schlawe ist zum Kreisphysikus des Kreises Schlawe, und der Kreis-Thierarzt Jarmer zu Anclam zum Departements-Thierarzt im Regierungsbezirk Liegnitz ernannt, der Königl. Kreisbaumeister Frick zu Bütow ist in gleicher Eigenschaft nach Cottbus versetzt.

— Die Ober-Post-Direktion in Cöslin hat für die Wiederherbeischaffung der am 19. v. M. zwischen Lauenburg und Vietzig gestohlenen Postgüter eine Belohnung bis zur Höhe von 200 Thlr. ausgesetzt.

— Dem Oberförster Wagner in Wildenbruch, Kr. Greifenhagen, ist der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Lehrer Neumann zu Boblin im Kr. Randow, der Adler der 4. Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Füsilier Szadrowsky vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— Die konservative Partei des Fürstenthumer Kreises hat für die Wahl zum deutschen Reichstage den Landrath v. Gerlach aufgestellt.

— Den in Frankreich eröffneten, für den Privat-Depeschenverkehr der daselbst befindlichen deutschen Truppen und Beamten ꝛc. mit ihren Angehörigen nach deutschen Ländern und umgekehrt bestimmten Telegraphenstationen ist „Pfalzburg" hinzugetreten.

— Der einjährige Freiwillige Max Weigelt vom pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2 (Sohn des hiesigen Appellationsgerichts-Rathes Weigelt) ist am 22. v. M. im Lazareth zu Dijon an den Folgen einer Amputation gestorben.

— Der Seeschiffer L. Budach aus Greifswald ist zum Unterlieutenant in der Kriegsmarine befördert.

## Börsen-Berichte.

**Stettin** 28. Februar. Wetter regnig. Wind SW. Barometer 27" 9"'. Temperatur Morgens + 5° R. Mittags + 6° R.

**Weizen** fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 60 1/2—64 1/2 Thlr., besserer 67 68 Thlr., feiner 71—76 Thlr., 83—85pfd gelber per Februar 77 1/2 Thlr. nom., per Frühjahr 79, 79 1/4 Thlr. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 79 3/4 Thlr. Br., per Juni-Juli 80 1/2, 1/4 Thlr. bez., 80 1/2 Br.

**Roggen** ruhiger schließend, loco per 2000 Pfd. nach Qualität inländ. geringer 51—53 Thlr., besserer 53—54 Thlr., feiner 55—55 1/2 Thlr., per Februar 54 Thlr. Gd., per Frühjahr 55, 54 7/8, 3/4 Thlr. bez. u. Br., per Mai-Juni 55 1/2 Thlr. Br., per Juni-Juli 56 1/2 Thlr. Br.

**Gerste** unverändert, loco per 2000 Pfd. 44—49 1/2 Thlr. nach Qualität.

**Hafer** fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48 1/2 Thlr., per Frühj. 49 1/2, 3/4 Thlr. bez. u. Gd.

**Erbsen** unverändert, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 47—48 Thlr., Koch- 52—53 1/2 Thlr., per Frühjahr Futter 51 3/4 Thlr. Gd., 52 Br.

**Rüböl** matt, loco per 200 Pfd. flüssiges 28 5/6 Thlr. Br., per Februar-März 28 5/12 Thlr. Br., April-Mai 29 Thlr. Br., September-Oktober 27 Thlr. bez., Br. u. Gd.

**Petroleum** loco 7 2/3 Thlr. Br.

**Spiritus** etwas matter, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent loco und kurze Lieferung 17 1/4 Thlr. bez., per Februar 17 1/3 Thlr. Gd., Frühjahr 17 5/6, 2/3 Thlr. Br. u. Gd., Mai-Juni 17 5/6 Thlr. Br. u. Gd., Juni-Juli 18 1/12 Thlr. Br., Juli-August 18 1/3 Thlr. Br., August-September 18 7/12 Thlr. Br.

**Regulirungs-Preise:** Weizen 77 1/2 Thlr., Roggen 54 Thlr., Rüböl 28 5/12 Thlr., Spiritus 17 1/2 Thlr.

---

Bei der Redaktion ging für die Wittwe ein: Ungenannt 1 Thlr.
Fernere Beiträge werden entgegen genommen.

## Familien-Nachrichten.

**Gestorben:** Joh. Neidt, Grenadier im Kaiser-Alexander-Garde-Regiment (Meaux). — Herr Wilhelm Fischer (Stettin). — Arbeiter Wilh. Hornung (Stettin). — Kahnbauer W. Masche (Stettin). — Sergeant A. Kleck im Colberg'schen Gren.-Reg. (Kreuznach). — Frau Henr. Binder geb. Schultz (Grabow). — Frau Sewrin (Colberg). — Sohn Ernst des Herrn Krantz (Stettin). — Sohn Adolph des Herrn L. Schulz (Grünhof). — Tochter Martha des Herrn Strauß (Stettin). — Sohn Georg des Herrn G. Meyer (Stettin). Tochter Antonie des Herrn Gottschalk (Stettin). —



---

Die Unterzeichneten theilen hierdurch ihren conservativen Gesinnungsgenossen mit, daß sie sich geeinigt haben, in Uebereinstimmung mit der national-liberalen Partei dem

## Herrn Consul und Stadtrath Hermann Theune jr.

für die bevorstehende Wahl zum Deutschen Reichstag auch ihrerseits die Stimme zu geben. Sie richten demnach an ihre sämmtlichen Gesinnungsgenossen die dringende Bitte, sich ihnen hierin anzuschließen.

Stettin, den 23. Februar 1871.

Baltzer, Kaufmann. Barsekow, Bankdirektor. Binsch, Stadtverordneter. v. Brauchitsch, Appellationsgerichtspräsident. Bredoreck, Oberregierungsrath. Crüger, Geh. Reg.-Rath. Förster, Geh. Justizrath. von der Groeben, Geh. Oberfinanzrath. R. Graßmann. Heindorf, Consistorialpräsident. Hempel, Stadtrath und Hauptmann a. D. Heydemann, Direktor. Franz Jahn, Kaufmann. von Jeetze, Regierungs-Vicepräsident. von Münchhausen, Oberpräsident. C. G. Malbranc. Milstreich, Schuhmachermeister. Nessenius, Rendant. C. Piest. Quistorp, Commerzienrath. Schlutow, Geh. Commerzienrath. von Sommerfeld, Regierungsrath. E. Spott, Bäckermeister. Steinicke, Rechnungsrath. Stiel, Regierungs- und Schulrath. Stützner. Stanislawski, Kanzlei-Direktor. Theune, Stadtältester. C. A. Voß. Dr. Wehrmann, Provinzial-Schulrath. von Warnstedt, Polizei-Präsident. Wolfram, Kaufmann. von Zastrow, Major a. D. Zencke, Geh. Reg.-Rath.

---

# Zu Einsegnungen

empfehle ich mein Lager von

## schwarzen Seidenstoffen

in den verschiedensten, aber nur reellsten Fabrikaten,

## schwarz Rips, Thybet, Cachemir, Alpacca

2c. 2c. zu den billigsten Preisen.

## Long-Shawls und Tücher

jeder Art in größter Auswahl.

## Unterröcke

von den einfachsten bis elegantesten Dessins.

## E. Aren, Breitestr. 33.

---

# Das größte Leinenwaaren-Lager und Wäsche-Magazin

von

## E. Aren,

**Breitestraße Nr. 33,**

empfiehlt sich zu einfachen und eleganten Aussteuern, sowie zu Einkäufen für den täglichen Bedarf.

---

Zur

## Friedens-Feier

empfiehlt

bengalische Flammen

und

**Feuerwerkskörper aller Art**

Das pyrotechnische Laboratorium von

**Adolf Creutz, Breitestr. 60.**

---

**Engl. Gesundheits-Kork-Sohlen** sind wieder in allen Sorten u. Grössen vorräthig und empfiehlt billigst

**Ad. Hube.**

Strohsohlen, Filzsohlen.

---

## Ausverkauf von Vorkostwaaren.

| | | |
|---|---|---|
| Beste türk. Pflaumen | a Pfd. 1½ Sgr. u. 2½ Sgr. | |
| " Backobst | a Pfd. 1½ Sgr. | |
| gesch. Aepfel | a Pfd. 2 | Sgr. |
| Wiener Gries | a Pfd. 3 | Sgr. |
| Reis-Gries | a Pfd. 2½ | Sgr. |
| Kartoffelgraupen | a Pfd. 3 | Sgr. |
| Figur- u. Alphabetnudeln | a Pfd. 4 | Sgr. |
| Bestes Kraftmehl | a Pfd. 3 | Sgr. |
| " Sago | a Pfd. 2½ | Sgr. |
| Strahlen- und Röhrenstärke | a Pfd. 4 | Sgr. |
| " Maccaroni | a Pfd. 5 | Sgr. |
| " Graupen | a Pfd. 2 | Sgr. |

**J. Schrabisch,** Jakobikirchhof 7.

---

**Ems** Die **Emser Pastillen** **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.

**Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik von Dr. Otto Schür.**

---

## Illuminations-Lichte

zum bevorstehenden Friedensschluss offerirt billigst

**Anna Horn** geb. **Nobbe,**
Lindenstrasse 5.

---

## C. L. Küster's

**schmerzstillende, nervenberuhigende Essenz**

äußert ihre Eigenschaften bei vorgeschriebener, einfacher, äußerlicher Anwendung in zuverlässigster Weise:

1. Sie mildert sofort den Schmerz bei Rheuma und Geschwulsten — zu letzteren zählt auch Frost — und befreit von diesen Erkrankungen innerhalb weniger Stunden bis zu ein Paar Tagen.
2. Sie stillt sofort und dauerhaft die heftigsten Nervenschmerzen, die ohne Entzündung und Verletzung auftreten, von den heftigsten Kopf- und Gesichtsleiden bis zu den podograischen u. anderen Schmerzen der Extremitäten, die z. B. häufig bei Rückenmarkleiden vorkommen.

Viele schwere Leidende, welche die Hoffnung auf Hülfe nach manchen vergeblichen Versuchen aufgegeben hatten, fanden durch meine Essenz bereits Hülfe.

Die volle Glaubwürdigkeit der voranstehenden Mittheilungen bezeugt auf Grund eigener vielfacher Erfahrungen und zu seiner Kenntniß gelangter inhaltsreicher Atteste und Correspondenzen

Hannover. **Dr. H. Böttger,** Königl. Rath.

Ein schweres Rheuma von mäßigem Umfange erfordert meistens kaum eine Flasche.

Versandpreis a Flasche incl. Verp. 25 Sgr. In allen Depots 1 Rt., wo die Zurücknahme erfolgt, wenn der Käufer sich nicht sogleich beim Gebrauche befriedigt sieht.

Hannover. **C. L. Küster.**
Chem. Fabrik.

---

# Zu Ausstattungen 2c.

empfehle mein Lager

**Königl. Berliner und Schumannscher Porzellane,**

Letzteres auch in **Ausschuß** zu bedeutend billigeren Preisen.

## Crystall- und Glaswaaren

aller Art billigst.

Einkäufe für den **Bazar** werden besonders billig berechnet.

**F. A. Otto, Kohlmarkt 8,**
Königlicher und Kronprinzlicher Hof-Lieferant.

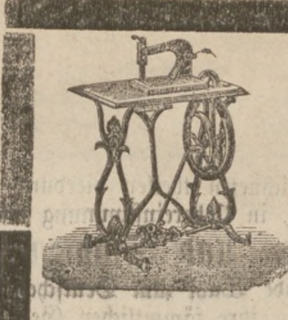
---

Die Herren **Baumeister und Maurermeister** sowie **Gewerbetreibende,** welche sich mit Bau und Einrichtung von Branntwein-Brennereien beschäftigen, und sich für den Vertrieb des von uns construirten, sich durch Billigkeit und ganz ausserordentliche Leistungsfähigkeit auszeichnenden **Meisch-Destillir-Appara für continuirlichen Betrieb,** auf welchen je nach Grösse per Stunde bis 5000 Quart Meische rein ausgebrannt und ein sehr hochgrädiger Spiritus gewonnen werden kann, sowie auch für die Lieferung ganz completer Brennerei-Einrichtungen durch uns interessiren wollen, und mit Erfolg glauben dafür wirken zu können, ersuchen wir sich wegen des Weiteren brieflich an uns zu wenden.

**Gebrüder Avenius**

in Berlin, Unter den Linden Nr. 59,
vom 1. April ab: Potsdamerstrasse Nr. 38.

---



## 10. Breitestraße 10, Stettin.

## Nähmaschinen-Fabrik

von **Bernh. Stoewer.**

Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker zu **ermäßigsten Preisen.** Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.

**10. Breitestraße 10.**

---

## Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

**Podagra** Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**

a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

Briefe und Gelder franco.

**Karl Püttmann in Köln.**
Sassenhof 3 neben Hotel Victoria.

### Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.

**Theodor Humemann.**

**Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.**

---

Die im Saale des hiesigen Schützenhauses stattgehabte Vorstellung der **Labersweiler'schen** Künstlergesellschaft war von einem sehr zahlreichen Publikum besucht. Die Produktionen wurden gewandt und exakt ausgeführt und fanden sämmtlich verdiente Anerkennung. Wir wünschen ihm auch Glück und die gebührende Würdigung seiner Leistungen bei seiner heutigen Vorstellung.

---

In meiner Pensions- und Schulanstalt, in der auch junge Mädchen zum Lehrerinnen-Examen vorbereitet werden, finden Zöglinge liebevolle Aufnahme, frz. und engl. Konversation.

Greifenberg i. P.

**Elisabeth Vollgold.**

---

**Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.**

Für meine **Buch- u. Musikalien-Handlung** suche zu möglichst baldigem Antritt einen jungen Mann aus guter Familie als Lehrling.

**H. Dannenberg** in Stettin.

---

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht zum sofortigen Antritt, resp. 1. April cr.: 2 Ober-Inspektoren, Geh. 300—500 Rt., Deputat 2c.; 7 Wirthschafts-Inspektoren 120—200 Rt., 8 Hof- und Feld-Verwalter, Gehalt 80—120 Rt., 3 Rechnungsführer, Geh. 100—150 Rt., 1 Forstsekretär, Geh. 120 Rt., 1 Revierförster, Gehalt 100 Rt., Schußgeld 2c., 2 Brennerei-Verwalter, Geh. 60—80 Rt. u. Tant., 4 unverh. Gärtner, Geh. 60—100 Rt. und Tant., für Berlin 1 unverh. Gärtner, Geh. monatlich 17 Rt. 2c., 1 Schafmeister, 5 tüchtige Wirthschafterinnen, Geh. 60 bis 100 Rt., sowie 6 Oekonomie-Eleven. Meine Geschäfts-Statuten nebst Engagementspapiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 2½ Sgr., bei schriftlichem Verkehr franko nur gegen Einsendung von 10 Sgr. Vollständige Diskretion wird gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

---

Ich suche für ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft gelernt und sich jetzt unter meiner Leitung in der feineren Kochkunst, seit einem ganzen Jahre ausgebildet hat, ein gutes Engagement am liebsten als Köchin auf's Land.

Adressen werden erbeten von

**Sophie Stolpe,** Köchin,
auf Schloß Neudorf bei Bentschen,
Prov. Posen.

---

## Stadt-Theater.

Donnerstag, den 2. März 1871.
Zum Benefiz für Herrn **Bruno Hildebrandt.**

**König Mammon.**

Dramatisches Zeitgemälde in 5 Akten von Poly Henrion

---

### Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten

**Bahnzüge:**

Nach Berlin, Wriezen: Personenzug Mrg. 6 U. 30 M.
" Berlin, Wriezen: " Mitt. 11 " 50 "
" Berlin: Courierzug Nm. 3 " 38 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 5 " 32 "
" Stolp, Breslau: " Mrg. 6 " 8 "
" Stargard, Breslau: " Vm. 9 " 57 "
" Danzig, Stolp, Colberg: Courier- resp. Schnellzug Vm. 11 " 26 "
" Stolp, Colberg: Personenzug Nm. 5 " — "
" Stargard, Kreuz: " Abd. 8 " 5 "
" Stargard: gemischter Zug Abd. 10 " 33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg: Personenzug Mrg. 6 " 15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg: Pers.-Z. Vm. 10 " 40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin: Personenzug Nm. 3 " 45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg: Personenzug Abd. 7 " 45 "

**Ankunft:**

von Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 U. 46 M.
" Berlin: Courierzug Vm. 11 " 15 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 " 35 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 10 " 28 "
" Stargard: gemischter Zug Mrg. 6 " — "
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 " 32 "
" Stolp, Colberg: Personenzug Vm. 11 " 25 "
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Abd. 5 " 12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg: Personenzug Abd. 10 " 18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mrg. 9 " 35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau: Personenzug Mitt. 12 " 50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk: Personenzug Nm. 4 " 25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk: Personenzug Abd. 10 " 15 "

**Posten.**

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. " " Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
III. " " Neu-Torney 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 5 U. 30 M. Nm.

**Ankunft:**

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. früh.
II. " " Neu-Torney 11 U. 25 M. Vorm.
" " Neu-Torney 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.